

5. Memorial Bergrennen Steckborn 2023

Vergangenes Wochenende stand Steckborn ganz im Zeichen des Motorsports, was definitiv nicht zu überhören war und rund 3000 Gäste anlockte



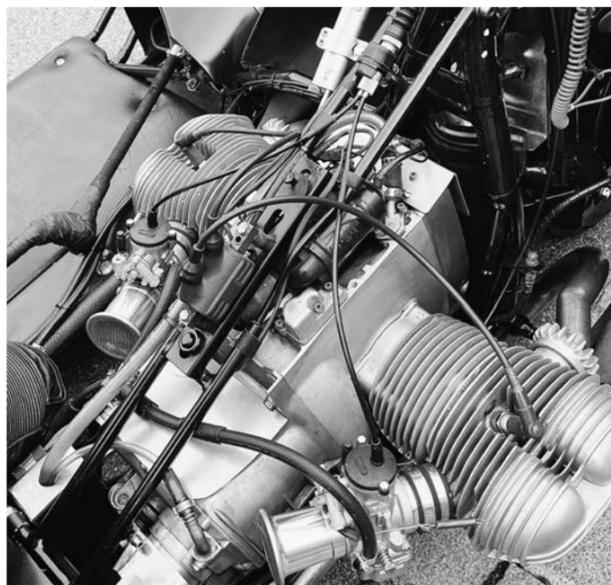
Alle Familienmitglieder hatten Freude am Bergrennen.



Gelernt ist gelernt, Lokalmatador Fredi Marolf.



Ein sehr grosser Zuschaueraufmarsch war beim oberen Händli auszumachen.



Wohl dem, der ein Mechaniker ist und sich da auskennt.

(mme) Nachdem am Samstag der Bevölkerung mit Motorengeräuschen schon früh am Morgen in Erinnerung gerufen wurde, dass das 5. Memorial Bergrennen Steckborn-Eichhölzli ab sofort in Gange ist, trafen sich die ersten Teilnehmer um 8.30 Uhr im Festzelt beim Gemeindehausplatz zur Fahrerbesprechung. Der Funktionär des ACS appellierte an die Teilnehmenden, dass der Anlass dazu diene, die schön gepflegten Fahrzeuge der Bevölkerung zu zeigen, es sei kein Rennen und es gibt nichts zu gewinnen. Die Bedeutung beziehungsweise Farben der einzelnen Flaggen, das Verschieben ab Fahrerlager bis zum Start und die Zeitabstände zwischen den Starts wurden erklärt. Einen Hinweis gab es auch noch für die Fahrer des Memorial Corso, dass bei der Rückführung der Speaker bei der Haupttribüne beim Tennisplatz ab und an ein Fahrzeug anhalten werde, um ein kurzes Interview zu führen.

Samstag, Punkt 9.00 Uhr, das Bergrennen beginnt

Die italienischen, deutschen und britischen Oldtimer bewegten sich in langsamem Tempo ab Fahrerlager Seestrasse in Richtung Start. Dass der eine oder andere Fahrer einen leicht nervösen Gasfuss hatte, war deutlich zu hören und die Steckborner Seeluft verwandelte sich in ein Gemisch zwischen Benzin und Motorenöl. Schnell war zu sehen, dass gut beraten war, wer einen zweiten Satz Reifen dabei hatte. Immer nach Abschluss eines Feldes fuhr der Shuttlebus bergwärts und die Rennleitung signalisiert das Ende des Feldes, sammelt dieses auf der Hochstrasse wieder ein, um in gemächlichem Tempo und geschlossen via Frauenfelder- und Sandtöbelstrasse zurück in die Fahrerlager zu führen.

Dann wurde es an der Bahnhofstrasse laut, mit den Seitenwagen sogar sehr laut. Die Bezeichnung Motorrad wurde dem nicht gerecht, was da zu sehen war. Das waren Kunstwerke auf zwei Rädern aus aller Herren Länder. Angeführt von den japanischen Modellen, über die englischen Klassiker bis zu den Italienern mit ihrem unverkennbaren Sound. Es war dann wie Balsam für die Ohren, dass die Elektro-Fahrzeuge nach Motorrad und Memorial Corso den Abschluss des Feld 2 bildeten. Im nächsten Feld zeigten sich dann die Tourenwagen und GT Rennausführungen, US Cars und Cobras sowie diverse Fahrzeuge wie ein «Buckel-Volvo», Datsun, Nissan sowie die legendären Renault Alpine. Ein absoluter Höhepunkt waren natürlich wieder die Vorkriegsfahrzeuge, was da zum Beispiel in den Jahren 1914 und 1919 mit den American LaFrance für automobiles Spektakel gebaut wurde, glaubt man erst, wenn man das live gesehen hat. Aerodynamik, Leichtbau und alltagstaugliche Aussenmasse waren damals alles Fremdworte.

Weiter waren im Feld 4 seltene Fahrzeuge der Marke Porsche zu sehen, welche in diesem Jahr den 75. Geburtstag feiert. Angeführt natürlich von den diversen 911er Ausführungen, den Carrera RSR oder GT3 aber auch den Frontmotor Modellen 924 bis 928. Nebst privaten Fahrern hat die Autobau in Romanshorn

diverse spezielle Modelle zur Verfügung gestellt. Absoluter Höhepunkt war der 918 Spyder mit Hybridmotor und 608 PS. Pilotiert wurde dieses Fahrzeug von keinem geringeren als dem mehrfachen Le-Mans-Sieger Marco Werner. Klar, musste das ein Profi sein, das Fahrzeug hat ja auch einen Wert im siebenstelligen Bereich.

Die Mittagspause wurde nicht nur zur Verpflegung genutzt sondern auch um das zeitliche Defizit, verursacht durch die eine oder andere Panne, aufzuholen. Nachmittags gingen dann alle Fahrzeuge in derselben Reihenfolge nochmals an den Start. So konnte gegen 17.00 Uhr der erste Tag, regen- und unfallfrei abgeschlossen werden. Wer sich angemeldet hatte, konnte das Race-Dinner im Festzelt auf dem Gemeindehausplatz einnehmen. Nach Angaben des Präsidenten waren am Samstag gegen 3000 Zuschauer anwesend, eine stattliche Zahl waren doch die Wetterprognosen nicht zwingend perfekt.

Sonntag, 2. Tag, was für ein unvergleichliches Volksfest

Die Wetteraussichten konnten besser nicht sein, die grossen Treffpunkte und Verpflegungsmöglichkeiten, wie Chrischona Gemeinde, bei der Haupttribüne beim Tennisplatz sowie bei den Landfrauen beim Eichhölzli, waren voller Tatendrang und Vorfreude auf das was kommt. Und es kam viel, sehr viel.

So einen Anlass auf die Beine zu stellen ist ohne Sponsoren absolut nicht zu bewältigen. So bedankten sich die beiden OKs Verein Freunde des Bergrennens und ACS bei allen Beteiligten Gönnern. Der Apéro wäre eigentlich um 10.00 Uhr angesagt gewesen, startete aber mit einigen Minuten Verspätung. Grund: ein Starterfeld machte sich auf der Seestrasse bereit, da kann ein Apéro schon mal warten. Logisch.

In der gleichen Reihenfolge wie am Vortag und mit der professionellen Organisation des ACS starteten die einzelnen Felder an der Ecke Frauenfeld-/alte Strasse wieder. Dass dort der Start war, dürfte noch einige Tage zu sehen sein. Die Strassenmarkierungen sind nicht mehr so weiss wie auch schon.

An dieser Stelle ein Auszug, was für Oldtimer zu sehen waren: Alfa Romeo Giulia, Fiat 131, De Tomaso Pantera, Lancia Stratos, VW Käfer, BMW 2002, Ford Escort, Golf GTI, Jaguar XK, Austin Healey, Buick, Bentley, Ford Mustang, Audi Quattro, Pontiac Trans Am, Chevrolet Corvette, um nur einige zu nennen.

In den Fahrerlagern, vom Seeschulhaus bis zum Eichhölzli, bei den Gastronomie-Betrieben, bei den freiwilligen HelferInnen, den Streckenposten und natürlich den beiden OK's, überall waren nur strahlende Augen und freudige Gesichter zu sehen. Am allerwichtigsten aber ist, dass alles ohne nennenswerte Blessuren vonstatten gegangen ist. Defekte oder Beulen an den Fahrzeugen sind wieder zu reparieren und der eine Unfall am Sonntag nach der Brünnelkurve ging glücklicherweise verletzungsfrei für den Fahrer aus. Das ist doch ein sehr gutes Omen für eine weitere Ausführung des Memorial Bergrennen Steckborn, wir freuen uns jetzt schon darauf.



Ein gut besuchtes Race-Dinner am Samstagabend.



Ein Höhepunkt, Marco Werner im Porsche 918 Hybrid.



Ein Maserati 8 CM aus dem Jahre 1933.

AUF EIN WORT...



Jürg Egger aus dem Elsass: ich bin wie bei jedem Bergrennen für einen Tag aus meiner Sommerresidenz im Elsass angereist.



Fabiana Schärer, Bulgien: die Präsidentin der Homburger Landfrauen organisierte ein perfektes Catering beim Eichhölzli.



Raffael Sigg, Weiningen: der gebürtige Steckborner und Fan japanischer Fahrzeuge nahm zum ersten Mal am Bergrennen teil.



Madeleine Möckli, Steckborn, ist seit der ersten Austragung dem Anlass entsprechend perfekt gestylt.



Paul Goldinger, Müllheim, hat seinen Porsche 964 Turbo selbst komplett restauriert und steht wie neu da.